

Gottesdienst am Palmsonntag, 05.04.2020 „Gemeinsam für sich“

(wer mag, kann zwischen den einzelnen Textelementen etwas Musik spielen,
als kleine Unterbrechung oder Meditationshilfe)

Musik zu Beginn

Begrüßung

„Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.“

Mit den Worten des Evangelisten Johannes begrüße ich Sie alle zu dieser besonderen Andacht am Palmsonntag. Auch wenn jeder, der diese Zeilen liest, sich an einem anderen Ort befindet, sind wir doch im Herzen miteinander verbunden und im Gebet und Lesen der Heiligen Schrift im geistigen Kontakt mit allen Christen auf dieser Welt.

Mit dem heutigen Sonntag beginnt in der christlichen Kirche die Karwoche oder auch Leidenswoche oder Heilige Woche genannt. Sie führt uns durch die Tage, an denen wir des Leidens und Sterbens Jesu gedenken, hin zum Fest seiner Auferstehung. Wir eröffnen diese Woche, indem wir an den Einzug Jesu in die Stadt Jerusalem erinnern und uns mit denen vereinen, die unseren Herrn dort einst begrüßt haben.

In der Karwoche verliert Jesus von Nazareth seinen göttlichen Glanz –
Wir erleben ihn als wahren Menschen, der Angst hat, der verzweifelt ist, der an Gott und der Welt zweifelt und sich von allen verlassen fühlt.

Und trotzdem erleben wir ihn auch als starken Gottessohn, der erhobenen Hauptes in den Tod geht – in der festen Überzeugung, dass nichts und niemand ihn trennen kann von der Liebe Gottes.

Daran wollen wir uns erinnern in diesen für unseren Alltag und unseren Glauben doch so schwierigen Tagen.

Und so feiern wir nun diesen Gottesdienst am Palmsonntag im Namen Gottes,
der uns geschaffen hat und mit uns unsere Sehnsucht nach Gerechtigkeit.

Im Namen seines Sohnes Jesus Christus,
der auch angesichts von Leid und Tod keine Kompromisse geschlossen hat.

Und im Namen des Heiligen Geistes,
der uns stärkt und uns durch alles hindurch begleitet, was uns zugemutet wird.

Amen.

Von der Liebe und Barmherzigkeit Gottes wollen wir nun hören und Worte aus **Psalm 69** lesen:

*Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!*

Erhöre mich, Herr, denn deine Güte ist tröstlich;
wende dich zu mir nach deiner großen Barmherzigkeit
und verbirg dein Angesicht nicht vor deinem Knechte,
denn mir ist angst, erhöre mich eilends.

Nahe dich zu meiner Seele und erlöse sie,
erlöse mich um meiner Feinde willen.
Ich bin elend und voller Schmerzen.

Gott, deine Hilfe schütze mich!
Ich will den Namen Gottes loben mit einem Lied
und will ihn hoch ehren mit Danken.
Die Elenden sehen es und freuen sich,
und die Gott suchen, denen wird das Herz aufleben.

*Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!*

Heiliger Gott, Vater im Himmel,
segne uns diese Woche,
in der wir das Leiden, Sterben und Auferstehen
deines Sohnes bedenken.
Hilf uns, in seiner Hingabe deine Liebe zu erkennen,
dir zur Ehre in Ewigkeit.
Amen.

Im Gebet bringen wir vor Gott, was uns an diesem Tage bewegt:

Kollektengebet

Ewiger Gott und Vater,
viele Menschen haben deinem Sohn zugejubelt als er nach Jerusalem
einzog. Ein Friedensbringer wollte er sein, aber er wurde nicht
gehört.
Als dein Sohn Unterstützung und Zuspruch gebraucht hätte,
haben die Menschen ihn allein gelassen – sogar seine engsten
Freunde.
Gefoltert und getötet hat man ihn und wir erschrecken immer wieder
über die dunklen Möglichkeiten, die in uns Menschen stecken.
Darum schenke uns Klarheit über uns selbst,
über unsere Zuneigungen und unsere Aggressionen.

Hilf uns um deiner Liebe willen, denn wir möchten frei sein für dich,
offen für dein tröstendes Wort, für die gute Botschaft von Liebe und
Hoffnung.
Das Leben spricht aber oft eine andere Sprache.
So komm du nun in unser Herz und erfülle es mit Mut und Vertrauen.
Darum bitten wir dich, Herr, der du mit dem Vater in der Einheit des
Heiligen Geistes lebst und regierst in Ewigkeit.
Amen.

Musik

Jesus zieht nach Jerusalem ein wie ein König – wie ein wahrer
König. Er ist der angekündigte Friedensbringer, denn er kommt
nicht hoch zu Ross und mit Kriegern und Streitwagen, sondern auf
einem Esel – völlig unbewaffnet und ohne lautes Geschrei.
Das erinnert uns an die Verheißungen des Propheten Sacharja,
doch die Menschen in Jerusalem sind nicht bereit für seine Worte
vom Frieden – erst bejubeln sie ihn zwar, doch wenig später
antworten sie ihm mit Verachtung und Gewalt.

Lesen wir davon im Evangelium für den heutigen Sonntag, wie es
aufgeschrieben steht beim Evangelisten Johannes im 12. Kapitel:

Lesung: Joh 12,12-19

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen
war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme,
nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und
riefen:
Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn,
der König von Israel!
Jesus aber fand einen jungen Esel und ritt darauf, wie geschrieben
steht:
*»Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und
reitet auf einem Eselsfüllen.«*

Das verstanden seine Jünger zuerst nicht;
doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran,
dass dies von ihm geschrieben stand und man so mit ihm getan
hatte.
Das Volk aber, das bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief
und von den Toten auferweckte, rühmte die Tat.
Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe
dieses Zeichen getan.
Die Pharisäer aber sprachen untereinander:
Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Öffnen wir unsere Herzen für den Frieden, den Gott uns schenken will, indem wir unseren christlichen Glauben bekennen und uns auf diese Weise mit Christen auf aller Welt verbunden wissen:

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an **Gott**,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an **Jesus Christus**,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den **Heiligen Geist**,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Singen oder sprechen wir den Text vom Passionslied:

Lied: Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt [EG 98]

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt – Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn – hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Ansprache

„Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen“

Liebe Gemeinde,
der Predigttext für den heutigen Palmsonntag nimmt uns mit nach Bethanien, in das Haus des Simon.

Bethanien ist eine kleine Stadt vor den Toren Jerusalems. Und es war damals klar: Wer in Bethanien wohnt, kann es sich anscheinend nicht leisten, nach Jerusalem zu ziehen.

Jerusalem, die Metropole der Reichen und Schönen – der Leute, die in der damaligen Zeit das Sagen hatten...

Wer dagegen in Bethanien wohnte, hatte nicht viel...ein bisschen mehr vielleicht als die ganz Armen, die noch nicht einmal dem Dorfleben entfliehen konnten, aber bei weitem nicht genug, um sich den Luxus von Jerusalem leisten zu können.

Jesus, der zum Passafest mit seinen Freunden nach Jerusalem gekommen war, blieb nun nicht die ganze Zeit in dieser trubeligen Großstadt, sondern nutzte die Zeit, um seine Freunde zu besuchen. Und so führte ihn sein Weg nach Bethanien in das Haus des Simon.

Und dort erlebten er und seine Freunde, einen ganz kostbaren Moment, der alle Anwesenden nachdenklich stimmte.

Und so lesen wir im Markusevangelium:

Lesung Mk 14,3-9

Und als er in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Glas mit unverfälschtem und kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Glas und goss es auf sein Haupt.

Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls?

Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silberroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an.

Jesus aber sprach: Lasst sie in Frieden! Was betrübt ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.

Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit.

Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt für mein Begräbnis.

Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt getan hat.

In der ärmlichen Hütte des kranken Simon geschieht etwas Unerhörtes. Eine Frau betritt das Haus, salbt Jesus das Haupt mit dem kostbarsten Öl, das zur damaligen Zeit auf dem Markt war und verschwindet wieder... ohne Worte.

Und Jesus lässt das geschehen und erklärt den Anwesenden, die sich darüber in Rage reden, wie kostbar, wie wertvoll dieser Moment, diese besondere Geste war.

Die Männer können das gar nicht fassen. Zum einen war es ungeheuerlich, dass da eine wildfremde Frau einfach die Versammlung der Männer ungefragt stört.

Und dann diese Verschwendung! Die Kosten für das kleine Fläschchen Nardenöl betrug damals ein Jahresgehalt. Was hätte man damit alles machen können!

Wie viele Arme hätte man damit sättigen oder einkleiden oder besser unterbringen können oder ihre Krankheiten und Gebrechen behandeln oder lindern können...

Was für eine Verschwendung!

Aber Jesus sieht das anders. Diese Frau hat gespürt, wie kostbar, wie einzigartig Jesu Besuch in Bethanien war. Diese Frau hat in Jesus den Messias, den so lang ersehnten König erkannt.

Vielleicht war sie beim Einzug in Jerusalem dabei gewesen?

Vielleicht erfüllen sich für sie in Jesus Christus alle Hoffnungen und Wünsche und Sehnsüchte...Und vielleicht ahnt sie, was Jesus in den kommenden Tagen widerfahren wird – und gibt ihm die Ehre, die ihm gebührt, die er aber nicht bekommt...

Jesus ahnt vielleicht, was in dieser Frau vorgeht und warum sie so handelt. Vielleicht sind sie so eine Art Seelenverwandte und er übersetzt seinen Freunden im Haus, was die Frau mit ihrer Handlung aussagen wollte.

Jesus sagt: „*Lasst sie in Frieden! Was betrübt ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan!*“

Und er erklärt, was gerade geschehen ist.

Diese Salbung war keine Verschwendung, sondern ein Zeichen.

Diese Frau salbt sein Haupt mit Öl – so, wie man es zur damaligen Zeit mit Königen gemacht hat.

Für sie ist Jesus der langersehnte König, der Messias, der in die Welt gekommen ist, um den Frieden zu bringen.

Und diese Salbung des Hauptes ist zugleich auch eine vorweggenommene Salbung des ganzen Körpers.

Denn Jesus wird sterben – und zur damaligen Zeit wurden die Toten gesalbt. Aber eine Totensalbung ist ja bei Jesus nicht möglich – die Frauen, die am Ostermorgen zum Grab gehen, werden keinen Leichnam finden...denn Jesus wird auferstehen.

Diese Salbung nun ist ein besonderes Werk, denn es zeigt, dass Jesus etwas Besonderes ist, nämlich ein König – und dass er nicht immer da sein wird...

Die Gemeinschaft mit ihm ist vergänglich – und so salbt die Frau einen mächtigen und einen ohnmächtigen Menschen, sie salbt Jesus als wahren Gott und wahren Mensch; als König und als Totgeweihten.

Diese Salbung ist in Jesu Augen ein gutes Werk, ein einmaliges Werk. Während es auf dieser Welt immer Arme geben wird, denen man mit Almosen das Leben erträglicher machen kann.

Es ist also ein wiederkehrendes Werk. Es gibt unzählige dieser Momente im Leben eines gläubigen und gottgefälligen Menschen – aber diese Salbung Jesu ist ein einmaliger, ein kostbarer Moment.

Und was diese Frau getan hat – so unvernünftig es vielleicht nach außen scheint - hat sie aus Liebe getan. Und es war in diesem Moment genau das richtige.

Und es steht darum den Männern nicht zu, diese guten Werke gegeneinander auszuspielen.

Die Liebe ist überschwänglich, verschwenderisch und nicht berechnend. Sie ist rein und ehrlich und hinterlässt Spuren. Sie schafft kostbare Momente, die außerhalb von Raum und Zeit sind.

Und sie kennt nicht die Frage: „Kann ich mir das leisten? oder Was ist es mir wert?“

Und um diese Aussage, diese grenzenlose Liebe zu Gott noch einmal zu bekräftigen, ist Jesu Endzeitrede im Markusevangelium eingebettet in zwei Geschichten von selbstlosen Frauen, für die nicht das Geld einen Wert hat, sondern die Liebe Gottes.

Nur wer sein Vertrauen auf Gott setzt und alles, sein ganzes Herz, sein ganzes Hab und Gut, sein ganzes Leben Gott anvertraut, wird das Reich Gottes ererben.

So wie die arme Witwe sich Gott ganz und gar anvertraut und selbst ihre Armut teilt...so wie die Frau alles Geld ausgibt für das kostbare Öl, um Gott die Ehre zu erweisen, egal ob es sie ruiniert oder nicht – so wird sich Gott ihrer annehmen.

Wer etwas aus Liebe tut, kann keinen Fehler machen. Aber wer berechnend ist, wird nicht ans Ziel kommen.

Jesus weiß um seinen bevorstehenden Tod.

Und er lässt diese Zeichen geschehen...die Königssalbung und damit auch den Hinweis auf die Totensalbung.

„Mich habt ihr nicht allezeit!“ sagt er seinen Freunden. Also nutzt den Augenblick; genießt ihn; nehmt wahr, wie einmalig, wie besonders er ist und wie sehr er sich in euer Gedächtnis und in euer Herz einbrennt.

Das, was ihr hier und heute erlebt, ist Evangelium, ist frohe Botschaft.

Die Liebe üben, der Liebe und dem Vertrauen Ausdruck verleihen gegen alle Vernunft, ohne Berechnung und ohne Konsequenzen zu scheuen.

Das ist Gottes Auftrag an euch, an die Welt.

Das behaltet im Herzen. Daran erinnert euch, wenn ich nicht mehr bei euch bin. Dem eifert nach! Hier und Jetzt. Heute und in alle Ewigkeit.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn.

Amen.

Musik

Unter normalen Umständen würden wir nun gemeinsam das Heilige Abendmahl feiern. Da dies jetzt so nicht möglich ist, habe ich in Erinnerung an dieses befreiende Ritual die Texte so zusammengestellt, dass Sie vielleicht etwas vom Geist dieses für uns Christen so wichtigen Sakramentes spüren können.

In Erinnerung an die Feier des Heiligen Abendmahls

Gemeinsames Schuldbekenntnis

Am heutigen Palmsonntag kommen wir zur Ruhe und feiern eine Andacht, um Gottes Wort zu hören, ihn in Liedern und Gebeten anzurufen und uns an die befreiende Kraft des Heiligen Abendmahls zu erinnern.

Weil wir in unserem Alltag immer wieder von Gottes Weg abgewichen sind und aus eigener Kraft nicht zurückfinden können, lasst uns in der Stille vor Gott unsere Schuld bedenken und ihn um sein Erbarmen bitten.

Stille

So beten wir mit folgenden Worten, die eine lange Tradition haben:

Gemeinsames Schuldbekenntnis (Beichte) - EG 707.3

Herr, im Lichte deiner Wahrheit erkenne ich,
dass ich gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken.
Dich soll ich über alles lieben, mein Gott und Heiland;
aber ich habe mich selber mehr geliebt als dich.
Du hast mich in deinen Dienst gerufen, aber ich habe die Zeit vertan,
die du mir anvertraut hast.
Du hast mir meinen Nächsten gegeben, ihn zu lieben wie mich selbst;
aber ich erkenne, wie sehr ich versagt habe in Selbstsucht und
Trägheit des Herzens.
Darum komme ich zu dir und bekenne meine Schuld.
Richte mich, mein Gott, aber verwirf mich nicht.
Ich weiß keine andere Zuflucht als dein unergründliches Erbarmen.
Amen.

Auf das Schuldbekenntnis folgt immer auch die Absolution, weil Gott ein liebender und nicht nachtragender Gott ist. Diese Liebe wird deutlich, wenn Pastoren überall auf der Welt folgende Worte spricht, die jedem einzelnen von uns gelten:

Was Gott euch in der Taufe gegeben hat, Vergebung der Sünden und Befreiung von der Macht des Bösen, das wird euch heute neu geschenkt.

Christus spricht:

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nehmt hin den heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Diese Vollmacht hat Christus seiner Kirche gegeben.

Darum verkündige ich einem jeden von euch: Dir sind deine Sünden vergeben.

Im Namen des Vaters † und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Der allmächtige Gott, der euch eure Sünden vergeben hat, gebe euch Kraft, nach seinem Willen zu leben.

Amen.

Nun kann sich jeder Christ wie neugeboren fühlen und sich stärken für den Weg, mit all seinen Herausforderungen, der vor ihm liegt:

An seinem letzten Abend versammelte Jesus seine Freunde zu einem gemeinsamen Essen.

Aus diesem letzten gemeinsamen Mahl wurde ein Mahl der Erinnerung, nicht an etwas, das längst vorbei ist, sondern zur Erinnerung an Jesus, der auch heute noch und immer wieder unsere Einbahnstraßen durchkreuzt, um uns zurückzubringen
auf den Weg des Lebens,
auf den Weg der Versöhnung,
auf den Weg des Vergebens,
auf den Weg des Friedens.

Wir kommen zusammen, so wie auch seine Freunde kamen: unsicher, ängstlich, mit Zweifeln, mit zwiespältigen Gefühlen, auch voreinander,
und erleben aufs Neue, dass Gott uns annimmt, wie wir sind, und uns stärken will
und unser Denken, Fühlen und Tun zu Jesus hin lenkt,
der sagt:

Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Und so hoffen auch wir, dass Brot und Wein immer wieder diese belebende und kraftspendene Wirkung auf uns haben. Auch wenn wir das Abendmahl heute nicht leibhaftig feiern können, so sollen uns die traditionellen Einsetzungsworte berühren und uns stärken in der Gewissheit, dass Gott mitten unter uns ist und uns auf dem Weg durch das Leben mit all seinen Höhen und Tiefen begleitet.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset.

Das ist **+** mein Leib, der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus,

dieser Kelch ist das neue Testament in **+** meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden. Amen.

Dankgebet

Wir danken dir, Herr, für deine Gegenwart.

Du schenkst den Traurigen Freude, den Verirrten Klarheit und den Verzagten neuen Mut. Und du machst uns frei von aller Schuld.

Hilf uns, deine Gnade im Herzen zu bewahren und deine Freundlichkeit weiterzugeben. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.

Als gemeinsames Dankgebet und Bitte um Gottes heilsame Nähe singen oder lesen wir den Text des Liedes:

Lied: EG 171 Bewahre uns Gott, behüte uns Gott

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen. Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen, sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden. Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten, voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen. Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen, sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen. Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen, dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Fürbittengebet

So wollen wir nun gemeinsam Fürbitte halten und beten:

Auf deinen Weg, Herr Jesus Christus, schauen wir heute und in dieser Woche.

Auf deinen Weg, der durch das Leiden geht.

Auf deinen Weg, der zum Kreuz führt.

Auf deinen Weg, der am Kreuz endet und dann neu beginnt, weil er Gottes Weg ist.

Du hast erlebt und gefühlt, was das wirklich heißt: Angst und Verzweiflung, Schmerz und Verlust, Gewalt und Verachtung, Traurigkeit und innere Not.

Darum legen wir dir heute besonders Menschen ans Herz,
die selber Angst haben vor dem, was auf sie zukommt.
Die, die verzweifelt sind und keinen Weg für sich sehen.
Die, die unter Schmerzen leiden und unheilbar krank sind.
Die, die um einen anderen trauern und den Verlust nicht verarbeiten
können.

Die, die Gewalt erfahren an Leib und Seele
und Opfer sind von Krieg und Brutalität.
Die, die sich verachtet fühlen von anderen und kleingemacht.
Die, die traurig sind und keinen haben, der sie tröstet.
Die, die innerlich verzweifeln und keinen Halt haben.

Und auch für uns selber bitten wir dich für unser Leben inmitten
dieser ganzen momentanen Unsicherheit. Wir alle haben Angst vor
dem, was da auf uns zukommt. Wir alle wissen nicht, was diese
globale Krise und dieser besondere Ausnahmestand mit uns macht.
Darum bitten wir dich:
Gib uns Kraft von deiner Kraft, Mut von deinem Mut, Hoffnung aus
deiner Hoffnung und Liebe aus deiner unendlichen Liebe.

Und in der Stille vertrauen wir dir an, was uns nicht über die Lippen
gehen mag...

Stille

Leben im Angesicht des Todes, glauben und hoffen trotz aller Zweifel
– das ist die schwierige Aufgabe unseres christlichen Glaubens und es
wird uns ganz bewusst in der Karwoche und immer dann, wenn wir
den Tod eines geliebten Menschen beweinen.

Und so beten wir in diesen Tagen ganz besonders für **Alfred Voß**
und seine Angehörigen und alle, die dem Verstorbenen nahe standen
und nun von ihm Abschied nehmen mussten. Und wir schließen alle
ein, die in den vergangenen Wochen an dem Corona-Virus ernsthaft
erkrankt und auch schon gestorben sind:

*Lieber Vater im Himmel,
wir danken dir, dass dein Weg mit uns nicht an den Gräbern endet,
und bitten dich für die Verstorbenen,
die du heimgeholt hast in das ewige Leben.
Für alle, die durch ihren Tod betrübt sind, bitten wir dich,
dass du sie tröstest, wie einen seine Mutter tröstet.
Deiner Liebe vertrauen wir uns an, jetzt und in Ewigkeit.
Amen.*

Herr, unser Gott, du hast uns geschaffen und du sorgst für unser
Leben. Hab Dank, dass wir im Licht deiner Gnade stehen dürfen -
jetzt und immerdar.

Und so beten wir nun gemeinsam voller Vertrauen zu dir mit den
Worten, die dein Sohn uns ans Herz gelegt hast:

Vater unser im Himmel

*Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen*

Sendung und Segen

Christus möge uns stärken, wenn wir auf dem Weg seines Kreuzes
gehen; er möge auch unseren Tod überwinden und unsere Tränen
in Freude und unseren Schwermut in Hoffnung auf Leben
verwandeln.

Und so segne uns und behüte uns der allmächtige und
barmherzige, der Vater † der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Musik zum Ausklang